

Volksstimme

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus 6. Fernsprechamt 287 08. Schriftleitung 215 80. Preis: monatlich 8.- G. ...

27. Jahrgang Dienstag, den 21. Januar 1936 Nr. 17

Beschleunigte Beratung der Danziger Frage

Die Wirkung des Lester-Berichts

Große Aussprache für Mittwoch vorgesehen

König Georg von England gestorben

Rücktritt Laval zu erwarten

Die Steuer-Aktion bei der „Volksstimme“

Die Wirkung des Lester-Berichts - Große Aussprache für Mittwoch vorgesehen

Beschleunigte Beratung der Danzig-Frage

M. B. Genf, den 21. Januar 1936.

Der Tod des Königs von England beschäftigt heute auch in Genf alle anderen Ereignisse, und der Völkerbundsrat, der schon heute nachmittag in eine ernste Debatte über die Danziger Frage eintreten sollte, wird sich mit einer kurzen Trauerfeier begnügen, um erst morgen seine Arbeiten wieder aufnehmen zu können.

Von den rund 20 Fragen, die die Tagesordnung des Völkerbundesratens ausmachen, ist in der Tat das Danziger Problem diesmal das wichtigste geworden. Der italienisch-österreichische Konflikt, der im letzten September die Beschäftigung mit dem Danziger Angelegenheiten erheblich in den Hintergrund stellte, ist diesmal eine rein formale Angelegenheit.

Der Grund? - In erster Linie der Bericht Lesters, aber daneben auch der Bericht des Präsidenten des Senats.

Die Stimmung in Genf

Es ist nicht die Aufgabe Ihres Berichterstatters, persönliche Ansichten wiederzugeben. Aber seine Pflicht ist es zweifellos, die Stimmungen und die Meinungen, die heute in Genf herrschen und sich von hier aus über die Welt ausbreiten, festzuhalten.

Eine in der Genfer Politik maßgebende neutrale Persönlichkeit erklärte heute: „Die bisherigen Methoden der Ratsempfehlungen, die persönlichen Bemühungen des Völkerbundskommissars haben nach dem sehr ergreifenden Geständnis Lesters völligen Schiffbruch erlitten.“

In der englischen Delegation - Außenminister Eden ist, wie man weiß, Berichterstatter des Rates für die Danziger Angelegenheiten - hörte man folgende Auffassung äußern: Der Bericht des Senatspräsidenten schafft eine ernste Lage.

Die Frage des „Dualismus“

In Genf vorliegende diplomatische Berichte aus Danzig geben als die Hauptursache der Schwierigkeiten den politischen „Dualismus“ der Freien Stadt an, der darin zum Ausdruck kommt, daß neben dem Danziger Senat, mit dem Genf verhandelt, ein nationalsozialistischer Gauleiter bestimme, der seine Entscheidungen und Inspirationen von anderer Seite erhält.

Da einer solchen Niedergabe der in Genf umlaufenden Informationen gehört es auch, daß wir, wenn auch ohne persönliche Stellungnahme, die Tatsache verzeichnen, daß man hier über beträchtliche Unruhe maßgebender reichsdeutscher Kreise unterrichtet sein will, die mit Sorge die große Aufmerksamkeit feststellen, die man diesmal im Völkerbund dem Danziger Problem widmet.

Regierung sich zu einer verständlicheren Haltung in Genf bereit finde, damit die dort aufgeschwemmte Kutregung ohne allzu peinliche Beschlässe abebben könne.

Keine Vorverhandlungen

Im Völkerbundsrat besteht jedoch gegenwärtig die Absicht, dem bisherigen Zustand in den Beziehungen zwischen Genf und der Danziger Regierung ein Ende zu machen. Dieser Entschluß kommt zunächst darin zum Ausdruck, daß Außenminister Eden mit dem bisherigen Verfahren brechen will, wonach vor einer Debatte des Rates der englische Berichterstatter mit dem Danziger Senatspräsidenten verhandelt, um sich mit ihm über die Lösung zu einigen und erst vor den Rat geht, wenn in der Aulisse alles geregelt und der Bericht fertiggestellt ist.

Minister Eden und andere maßgebende Ratsmitglieder sind zu der Auffassung gelangt, daß diese Methode diesmal nicht in Frage komme. Bevor irgend welche Verhandlungen mit der Danziger Delegation über praktische Lösungen statt-

finden, soll der ganze Fall in öffentlicher Sitzung vor dem Rat gebracht werden. Diese Sitzung war ursprünglich für heute nachmittag anberaumt und wird nun infolge des Ablebens des englischen Königs morgen stattfinden. Minister Eden wird zunächst eine knappe Erklärung abgeben und hierauf die Ratsmitglieder auffordern, sich freimütig über die Danziger Fragen zu äußern.

Auf diese Weise hofft man, zu einer einmütigen und festen Stellungnahme des Rates zu gelangen, um erst dann die üblichen Besprechungen mit der Danziger Regierung herbeizuführen. Wir werden in unserem Bericht über die morgige Sitzung feststellen können, in welchem Umfang in Genf das heute angekündigte Programm sich abvollzieht.

Die Weltpresse, unter dem starken Eindruck, den der Lester'sche Bericht auf sie gemacht hat, wartet jedenfalls mit Spannung auf die öffentliche Danziger Debatte, deren geringstes Ergebnis immerhin darin bestehen dürfte, daß plötzlich das Problem: Danzig, der Völkerbund und der Nationalsozialismus, die weltweite Aufmerksamkeit bezieht.

Nationalsozialistische Presse-Kampagne

Seitdem am Sonnabend reichsdeutsche und Danziger nationalsozialistische Zeitungen einige Teile des Jahresberichts des Hohen Kommissars des Völkerbundes, Sean Lester, über die Lage in der Freien Stadt Danzig im Rahmen scharfer polemischer Ausführungen gegen die Tätigkeit des Hohen Kommissars veröffentlicht haben, ist Danzig mit einem Schlag in den Mittelpunkt des Interesses der europäischen Öffentlichkeit gerückt. Damit soll nicht gesagt sein, daß die Danziger Frage - von der man ja wußte, daß sie während der Jänner-Beratungen des Völkerbundesrats eine sehr bedeutende Rolle spielen würde - nicht auch vorher schon größte Aufmerksamkeit gefunden hätte.

Es ist jedoch selbstverständlich anerkannt, daß auch diese wirkliche und eigentliche Frage, um die es sich in Danzig allein handelt.

eine Frage von großer Bedeutung für den Völkerbund und für alle rechtsstaatlich organisierten Nationen ist.

Aber nicht in dem Sinne, wie die nationalsozialistischen Zeitungen es darstellen, sondern allein deshalb, weil es sich im Falle Danzigs um einen Staat handelt, der als einziger unter dem Schutz der Liga der Nationen steht, und dessen Bevölkerung von den in Genf versammelten Nationen Garantien dafür erhalten hat, daß ihre verbrieften und von ihr selbst mühtig verteidigten Rechte gewahrt werden müssen.

Der Sinn der von der nationalsozialistischen Presse entfachten Kampagne ist nichts anderes als der Versuch, mit allen Argumenten und Mitteln der Propaganda die maßgebenden Kreise von Entschlüssen abzuhalten, die der NSDAP gewaltigen Schaden verursachen könnten.

Der Kern der Sache ist nämlich die Angst der Nationalsozialisten davor, daß der Völkerbund durch den Rechtspruch, den er in den nächsten Tagen zu fällen hat, der Danziger Bevölkerung die Möglichkeit verschaffen könnte, sich selbst über ihr zukünftiges Schicksal zu entscheiden.

Nun gesagt: Die nationalsozialistische Presse-Kampagne hat ihre Erklärung in der Angst der Nationalsozialisten vor der Möglichkeit einer Neuwahl in Danzig, in der Furcht vor einem Urteilspruch der Danziger Bevölkerung über das nationalsozialistische Regime.

Diese Furcht verführt nun die nationalsozialistische Presse zu den gewagtesten Konstruktionen. Aus dem von uns gestern ausführlich und dem Sinne nach vollständigen Bericht des Hohen Kommissars in Danzig, dessen Zuverlässigkeit nunmehr jeder Danziger selbst nachprüfen kann, ersieht die nationalsozialistische Presse beispielsweise (man lese und laune!), daß

der Hohen Kommissar den Wunsch habe, aus seiner Stellung einen „Gouverneurposten“ (!) zu schaffen ... der aus diesem Amt eine Diktaturgewalt (!) machen würde, die im traffen Gegenfah zur Danziger Verfassung stehen würde (!). - Da wird an einer anderen Stelle der Völkerbund erwartet, sich durch die Denkschrift des Hohen Kommissars „auf einen halben Weg leiten zu lassen, der für Danzig (!) sowohl wie für Europa (!) im allgemeinen nur zu einer Störung oraraischer Entwicklung führen müßte“. - Wieder an anderer Stelle „widerspricht ... die Denkschrift ... offensichtlich dem Geist des Völkerbundes selbst“, ja sie widerspricht dem „Selbstbestimmungsrecht der Völker (!)“ und schließlich auch den „demokratischen (!) Grundätzen“. - Ganz Salome haben sogar festgestellt, daß der Bericht des Hohen Kommissars „ein völlig einseitiges Dokument“ sei, „daß die Mehrheit der Bevölkerung geradezu übergeben“ (Diese Herren scheinen ja die Stimmung der Danziger Bevölkerung ganz genau zu kennen ...)

In Danzig werden diese Argumente anmuten, als seien sie aus einer anderen Welt hergeholt.

Die nationalsozialistische Presse scheint aber die Hoffnung zu haben, daß sie zumindestens eine gewisse Wirkung auf Menschen ausüben, die die Danziger politischen Verhältnisse nicht kennen. So ist es auch zu verstehen, daß in der nationalsozialistischen Presse jetzt wiederum „Beispiele“ aus dem Saargebiet auf Danzig projiziert werden. In völlig sinnloser Verdrängung der Voraussetzungen schreibt eine große Berliner Zeitung als „Entgegnung“ auf den Bericht des Hohen Kommissars, daß „niemand darüber im Zweifel sein“ kann, „daß trotz aller Angriffe der Opposition die überwiegende Bevölkerung Danzigs genau so deutsch denkt und fühlt wie das deutsche Saarland“. Als ob irgend jemand an dem deutschen Charakter Danzigs je gezweifelt hätte! Und als ob nicht der Hohen Kommissar selbst diesen deutschen Charakter der Danziger Bevölkerung, gerade auch in seinem Bericht, wiederholt betont hätte.

Iber das ganze Maüder wird von der nationalsozialistischen Presse ja nur aus

Furcht vor diesen deutschen Danzigern

Inszeniert, die nichts anderes wollen, als ihr „Selbstbestimmungsrecht“ nach den „demokratischen Grundätzen“ ausüben und ihre verfassungsmäßigen Rechte in dem deutschen Danzig schützen. Wie groß die Furcht der Nationalsozialisten vor der Möglichkeit einer Neuwahl in Danzig ist, geht klar aus einem Artikel der immerhin ernsthaften gleichgeschalteten „Frankfurter Zeitung“ hervor. Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt:

„Der Bericht des Kommissars trifft zusammen mit den Meldungen über die Petitionen, die der Vollversammlung vorliegen. Eine davon wünscht die Unauflöslichkeitserklärung der Volkstagswahl; auch Herr Lester bezeichnet sie als unter verfassungswidrigen Gesetzen zustandgekommen. Das ist ein Urteil, zu dem weder er noch sonst jemand befugt ist: in dieser Frage haben bereits die Danziger Gerichte gesprochen. Sie sind unabhängig und unparteiisch. Sie haben diese Unabhängigkeit dadurch erneut bewiesen, daß sie bei der Wahl der Reichsregierung Partei ein Mandat ab- und der Opposition zugesprochen haben; um so mehr müßte es Entsetzen machen, daß dieses Gericht die Wahl ausdrücklich als verfassungsmäßig anerkannt hat. Damit hat die Instanz entschieden, die allein als entscheidend anerkannt werden kann: Man vermag sich kaum vorzustellen, daß es in Genf Männer geben sollte, die versuchen würden, die Autorität dieses hohen Gerichts zu erschüttern. Es bleibt noch die Frage, ob dadurch das Ansehen der Richter, ob nicht vielmehr das Ansehen der Genfer Instanz erschüttert würde. Der Berichterstatter des Völkerbundesauschusses, der sich mit der Petition beschäftigt, ist Herr Eden. Es fällt schwer, sich vorzu-

Herr Eben würde sich gegen die Entscheidung des höchsten Danziger Gerichts aussprechen.

Und das alles nur wegen der Autorität der Danziger Gerichte?

Selbst in den Danziger nationalsozialistischen Zeitungen mag man es, mit Beweisgründen zu kommen, deren Stichhaltigkeit in Danzig leicht zu prüfen ist.

Sie verschweigen aber, daß früher die Verfassung in Danzig stets in allen Punkten gesichert war,

es also keinen Anlaß, ja keine Möglichkeit gab, sich an den Völkerverbund zu wenden. Der Völkerverbund kann bekanntlich nur eingreifen, wenn in Danzig das verfassungsmäßige Leben nicht gesichert ist.

Die nationalsozialistische Presse irrt sich aber gewaltig, wenn sie glaubt, daß ihre „Beweisführung“ auch nur den geringsten Eindruck machen werde. Ganz im Gegenteil.

Die Danziger wollen nichts anderes als die Sicherung des verfassungsmäßigen Lebens in der Freien Stadt. Die Opposition hat sich deshalb an den hohen Kommissar gewandt.

Präsident Greiser und Minister Papée in Genf

Nachdem der Präsident des Senats, Greiser, am Sonntag nach Genf zur Staatsfeier abgereist ist, hat sich gestern, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, auch der diplomatische Vertreter der Republik Polen, Minister Papée, ebenfalls nach Genf begeben.

Die Meinung der „Gazeta Polska“

Der Sonderberichterstatter des polnischen Regierungsblattes „Gazeta Polska“ in Genf schreibt: Was Danzig anbetrifft, so hat man hier den Eindruck, als ob die englische Regierung geneigt sei, eine sehr energische Stellung einzunehmen.

Minister Ped und Minister Eden hatten eine Unterredung, wobei auch die Danziger Frage berührt wurde.

Die Eröffnung der Reichstagung

In Erwartung des Berichtes des Senatspräsidenten

Der Völkerverbund hat gestern um 11 Uhr seine 90. Tagung mit der üblichen nichtöffentlichen Sitzung begonnen.

Die dem Rat angehörenden Länder haben ihre Hauptvertreter, also vor allem Laval, Eden, Aloisi und Titowicz, zur Tagung entsandt.

Vor der Sitzung fand eine Unterredung zwischen Laval und Aloisi statt.

Am Beginn der öffentlichen Sitzung gedachte der Reichspräsident, Bruce (Australien), des verstorbenen Präsidenten der Völkerverbundskonferenz, Henderson.

Der Reichspräsident hat am Dienstag eine neue Sitzung abgehalten, um seinen Bericht für den Völkerverbund auszuarbeiten.

Der Reichspräsident hat am Dienstag eine neue Sitzung abgehalten, um seinen Bericht für den Völkerverbund auszuarbeiten.

Wie die Italiener vorrücken

Italienischer Generalbericht Nr. 10

Das italienische Frontkommandement gibt bei neuerer Gelegenheit den Inhalt des Berichts Nr. 10 bekannt, der folgenden Wortlaut hat:

Die bei Gussale Doras geschlagene Armee des Reichs wurde mit einem neuen Doppeltangriff angriffen. Die von General Gussale betriebenen Operationen sind am 16. Januar in das Gebiet bei Gussale Doras vorgebracht und haben Erfolg erzielt.

In der Gussalefront wird eine ungeheure Tätigkeit der Flugzeuge der Artillerie und anderer Kampftruppen auf der ganzen Linie zwischen Gussale und dem Lagersplatz festzustellen.

Nach die Westfront

Nach Bericht des Reichs Generalstabes ist vor 15 Tagen begonnen worden bei Delft und Gussale Doras vorzugehen. Die westliche Front wird in einer der Beschleunigung der Operationen die Aufmerksamkeit der italienischen Front ist bei Delft in einem großen italienischen Lager unterworfen, um den Beschleunigung der Operationen und bei Gussale zu sehen, da die vorherigen Operationen in einem Bericht in einem Bericht zu den Operationen führen.

König Georg von England gestorben

Sein Leben und sein Wirken — Eduard VIII, der neue König

Georg V., König von Großbritannien und Irland, Kaiser von Indien, ist am Montag um 2.58 Uhr englischer Zeit auf Schloss Sandringham im 71. Lebensjahre nach einer Regierungszeit von 25 Jahren und acht Monaten gestorben.

Schon gestern war aus den Meldungen der Ärzte zu entnehmen, daß seine Hoffnung mehr besäße. Um 2.25 Uhr englischer Zeit (10.25 deutscher Zeit) wurde folgender Krankenbericht ausgegeben:

Das Leben des Königs nähert sich friedlich seinem Ende. Frederic Williams, Stanley Sewell, Dawson of Penn.

Nicht lange danach gaben die gleichen Ärzte folgende Todesanzeige heraus:

Der König starb friedlich um 11.55 Uhr nachmittags in Gegenwart Ihrer Majestät der Königin, des Prinzen von Wales, des Herzogs von York, der königlichen Prinzessin, des Herzogs und der Herzogin von Kent.

Die letzten Stunden

König Georgs Hincheiden war friedlich und ohne Schmerzen. Als die Ärzte erkannten, daß das Ende nur noch eine Frage von Minuten war, riefen sie die Königin mit ihren Kindern in das Sterbezimmer. In ihrer Gegenwart hat der König seinen Atem ausgehaucht.

Aus dem Leben des Verstorbenen

Als König Georg V. am 3. Juni 1865 als zweiter Sohn des späteren Königs Eduard VII. das Licht der Welt erblickte, dachte wohl niemand daran, daß er dereinst die Krone Englands tragen und damit über ein Reich herrschen würde.

Vor einer Kabinettsitzung in Paris

Herriot und die radikalsozialistischen Minister treten zurück — Laval will demissionieren

Ministerpräsident Laval ist heute früh nach Paris zurückgekehrt. Der Generaldirektor des Außenministeriums, Feger, wird Laval in seiner Abwesenheit in Genf vertreten.

Am Mittwoch findet ein Kabinettsitzung statt, in dessen Verlauf Staatsminister Herriot seinen Rücktritt bekanntgeben wird und die übrigen radikalsozialistischen Minister ihre Absicht verkünden werden, dem Beispiel Herriotics zu folgen.

Ministerpräsident Laval, so erfährt man, werde sich dann sofort zum Staatspräsidenten begeben, um den Gesamttritt des Kabinetts zu unterbreiten. Weiter glaubt man, daß Laval jedes Auge hat, eine neue Regierung zu bilden, ablehnen werde.

Ueber die Nachfolge Lavals scheint in radikalsozialistischen Kreisen noch keine feststehende Meinung zu herrschen. Die radikalsozialistischen Abgeordneten, die am Montag früh in der Kammer waren, bedauerten, daß Staatsminister Herriot nicht geneigt ist, die Neubildung einer Regierung zu übernehmen.

Vertagung der radikalsozialistischen Fraktionssitzung

Sie aus den Verhandlungen der Kammer bekannt wird, ist die für Dienstag vormittag angesetzte Fraktionssitzung der radikalsozialistischen Abgeordneten, die am Montag früh in der Kammer waren, bedauerten, daß Staatsminister Herriot nicht geneigt ist, die Neubildung einer Regierung zu übernehmen.

Ungarischer Gegenbesuch in Wien

Konferenzpräsident Gáspár und Minister Strauß werden nach Wien fahren

Die ungarisch-nationaleströmischen „Kardai Csik“ teilen mit, daß die Kundgebung des ungarischen Reichstages am 17. Februar in Wien stattfinden wird. Die Kundgebung wird in Wien stattfinden, die von dem Reichstagspräsidenten und den ungarischen Reichstagsmitgliedern besucht wird.

Geistige Überwindung

Nach Danzig soll eingeleitet werden

Am Samstag einer von jamaikanischen Ministerpräsidenten erhaltene Bericht bezeugt, daß der Rat des Völkerverbundes die Einberufung einer internationalen Konferenz, die im September 1935 in Genf abgehalten werden wird, beschlossen hat.

ihren Königshauses stammte. Die dem Bund, der sich überaus glücklich gefaltete, entpuppten vier Söhne und eine Tochter.

Als Georg V. am 6. Mai 1910 als Nachfolger seines Vaters, Eduard VII., auf den Thron berufen wurde, sah er sich seiner leichten Lage gegenüber. Ueber Europa begannen sich die ersten drohenden Wolken des kommenden Weltbrandes zusammenzuziehen.

Wenn sich auch König Georg V. stets im Rahmen der Verfassung politisch nach außen hin stark zurückhielt, so wirkte er doch um so mehr durch seinen erfahrenen Rat und die ausgleichende Würde. Die höchste Menschlichkeit seines vornehmen Wesens gab dem englischen Königtum einen neuen Inhalt.

Der neue König

Durch die englische Verfassung wird bestimmt, daß der bisherige Prinz von Wales mit dem Tode seines Vaters unmittelbar König wird. Der bisherige Prinz von Wales wird als König den Namen Eduard VIII. führen.

Die Ankündigung des neuen Königs wird erklären, daß die Nachfolge gefallen ist auf den hohen und mächtigen Prinzen Eduard, Albert, Christian, George, Andrew, Patrick, David, der demgemäß proklamiert wird, als unter eigener gelebtem Namen und rechtmäßiger Oberbefehlshaber Eduard VIII., durch Gottes Gnade König von Großbritannien, Irland und den britischen Dominions über See, Verteidiger des Glaubens, Kaiser von Indien.

Eduard VIII. wird am heutigen Dienstag nach alter Uebertlieferung von den Stufen der königlichen Tür in London öffentlich zum König ausgerufen. Die königlichen Herolde werden dabei den historischen Satz aussprechen: „Der König ist tot, es lebe der König!“

König Eduard VIII. bestreitet als Unverheirateter den Thron. Die Königin Marie wird als Königinmutter weiterhin die erste Lady des Landes bleiben, der Herzog von York wird Kronprinz. Er wird nicht Kronprinz, da diese Stellung nur durch den Sohn oder Enkel eines Souveräns eingenommen werden kann.

Japans Außenpolitik

Hirota fordert Zusammenarbeit Japans, Chinas und Sowjetunion

Der japanische Außenminister Hirota hielt am Montag im Reichstag eine politische Rede, in der er eingangs erklärte, daß Japans besondere Aufgabe die Erhaltung und Festigung des Friedens im Fernen Osten sei.

Hirota forderte die notwendigen Voraussetzungen hierfür seien die Untrennbarkeit Japans und Mandschukuos und der Ausgleich mit China und der Sowjetunion. Hirota setzte sich dann lebhaft für die Bildung eines Dreiländerblocks Japan-China-Mandschukuo ein und stellte für die Verwirklichung dieses Zweckes drei Forderungen auf.

Hauptinhalt der Rede war die Außenpolitik. Er erklärte, daß es zwischen beiden Ländern zu keinen Konflikten kommen werde, wenn man auf beiden Seiten die geographischen Gegebenheiten achtet.

Des Programms der französischen Volksfront

Politische und wirtschaftliche Forderungen

Der Programmansatz, der von den Volksfrontorganisationen gewählt worden ist, hat ein Programm angeordnet. Das Programm besteht aus drei Teilen: 1. Schut der Freiheit, 2. Schut des Friedens, 3. Wirtschaftliche Forderungen.

Der Programmansatz, der von den Volksfrontorganisationen gewählt worden ist, hat ein Programm angeordnet. Das Programm besteht aus drei Teilen: 1. Schut der Freiheit, 2. Schut des Friedens, 3. Wirtschaftliche Forderungen.

Die neuen Kampfmaschinen für Amerika. Die bei den Fliegern der Douglas Aircraft Co. in Santa Monica in Kalifornien 114 neue Kampfmaschinen in Auftrag gegeben worden.

Die 114 neuen Kampfmaschinen für Amerika. Die bei den Fliegern der Douglas Aircraft Co. in Santa Monica in Kalifornien 114 neue Kampfmaschinen in Auftrag gegeben worden.

Die Entlassungen beim Arbeitsamt

Vor dem Landesarbeitsgericht fand weiter am Montag unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Großkopf die Berufungsverhandlung zweier entlassener Angestellter des Landesarbeitsamtes, Behnke und Dieckhoff, statt.

Auf diesen Vorschlag stiegen die Kläger ein, während der Senat ihn ablehnte.

In der Berufungsverhandlung waren der Leiter des Landesarbeitsamtes, Gabriel, der Inspektor Galunski und der Angeklagte Subkowki geladen. Die Kläger behaupteten, ihre Kündigung sei aus politischen Gründen erfolgt.

Der Zeuge Inspektor Galunski machte einen eigenartigen Eindruck vor Gericht. Er redete hin und her und um den Kern der Sache herum. Die Bemerkung zu E. wollte er nicht gemacht haben.

Der Zeuge Gabriel machte längere Ausführungen über die Aufgaben der Arbeitsvermittlung vor und nach dem Umbruch. Früher sei ihre Tätigkeit schematisch gewesen.

Die Kläger wandten ein, der Leiter des Landesarbeitsamtes könne sich kein Urteil über ihre Leistungen bilden. Behnke habe drei- oder viermal mit ihm flüchtig zu tun gehabt.

Nach längerer Beratung verkündete das Gericht das Urteil. Die Entlassung der Angestellten sei zu recht erfolgt.

In besonderer Mission in Danzig

Vor einiger Zeit tauchte in Danzig ein junger Mann auf, der sich mit Vorliebe in den Gaststätten aufhielt und durch sein gewandtes Auftreten recht bald den Anschluss an die Wirte und Gäste der Lokale gefunden hatte.

Da er zunächst im Besitze von Vermitteln war, hatte man gegen ihn keinerlei Mißtrauen, und als er sogar erklärte, Beamter, ja, in einem Falle sogar Oberinspektor zu sein, der von seiner vorgesetzten Behörde in Schneidemühl in besonderer Mission nach Danzig entsandt worden sei, schwandten alle noch etwa bestehenden Bedenken.

Sie als Gelden hinstellend, schwindete er auch Einbruch bei der Damenwelt und machte die Bekanntheit einer Verführerin, die ihm sogar 140,- Gulden ließ, als er ihr sagte, daß er eigentlich nur noch ihre wegen in Danzig bliebe.

Sie benachrichtigte die Danziger Kriminalpolizei, die den jungen Mann recht bald festnahm und ihn als den deutschen Reichsangehörigen und ehemaligen Angestellten einer deutschen Segelbauanstalt, namens Karl Krause, aus Schneidemühl gebürtig, feststellte.

Die Erste Große Strafkammer wies gestern die Berufung des 34-jährigen Fleischermeisters Josef Wielasiewicz aus Joppot zurück. Die Strafkammer war am 11. November vom Schöffengericht zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus verurteilt worden.

Die Erste Große Strafkammer wies gestern die Berufung des 34-jährigen Fleischermeisters Josef Wielasiewicz aus Joppot zurück. Die Strafkammer war am 11. November vom Schöffengericht zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus verurteilt worden.

Die Joppoter Fleischdiebstähle

Die Erste Große Strafkammer wies gestern die Berufung des 34-jährigen Fleischermeisters Josef Wielasiewicz aus Joppot zurück. Die Strafkammer war am 11. November vom Schöffengericht zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus verurteilt worden.

Der Verteidiger des Fleischmeisters B. hat das Gericht nicht Gewerkschaftigkeit annehmen, dann behäbe die Möglichkeit, eine bedeutend geringere Strafe für diese Vergehen nicht besonders schwere Tat zu verhängen.

Die Erste Große Strafkammer wies gestern die Berufung des 34-jährigen Fleischermeisters Josef Wielasiewicz aus Joppot zurück. Die Strafkammer war am 11. November vom Schöffengericht zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus verurteilt worden.

Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden E. angerechnet. Es wurde ihm auch anheimgestellt, daß er versuchen solle, auf dem Gnadenwege eine Umwandlung der Zuchthausstrafe in eine Gefängnisstrafe zu erwirken.

Abschied von zwei Toten

Bruno Galleiste und Anna Sellin

Die Einäscherungsfeierlichkeit für Bruno Galleiste fand gestern um 11 Uhr im Krematorium statt. Zahlreich versammelten sich seine Freunde mit den Angehörigen, Angehörigen der Arbeitervereine und der Freien Volksbühne.

Die Sänger der Langfuhrer „Freien Sängervereinigung“ leiteten die Trauerfeier ein mit dem Lied „Schläfer so kumm“. Ernst P. o. v. s. würdigte das Leben und Wirken des Verstorbenen in einer ausführlichen, ergreifenden Trauerrede.

Mit diesen Versen von Feuchterleben leitete er seine Betrachtungen über das Leben Bruno Galleistes ein. Schon in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts kam Galleiste aus seiner schlesischen Heimat als Schauspieler an die Danziger Bühne.

Die Trauerfeier für Anna Sellin fand an derselben Stelle um 15 Uhr statt. Das Krematorium war überfüllt. Wieder wirkten die Langfuhrer Sänger mit. Frauen hielt die Totenwache. Dr. Graebner hielt die Gedächtnisrede.

Die Arbeiter Paul Ziolkowski aus Joppot, der taubstum ist, wollte am Sonntagmittag den Fahrdamm vor dem Grundstück Adolf-Hilfer-Strasse 714 überqueren. Hierbei wurde er von einem Auto angefahren und etwa 5 Meter weit mitgeschleift.

Unfall-Chronik

Der Arbeiter Paul Ziolkowski aus Joppot, der taubstum ist, wollte am Sonntagmittag den Fahrdamm vor dem Grundstück Adolf-Hilfer-Strasse 714 überqueren. Hierbei wurde er von einem Auto angefahren und etwa 5 Meter weit mitgeschleift.

Die 5 Jahre alte Elfriede Schönrock wurde am Sonntag, gegen 15 Uhr, beim Ueberschreiten der Fahrstraße Langgarten von einem Motorrad erfasst und vom Weimager überfahren. Das Kind erlitt eine Verletzung am Hinterkopf, Brustquetschungen und Rippenbrüche.

Zu einem schweren Unfall kam es am Sonnabend, gegen 5.30 Uhr, in Saalau. Dort war der Arbeiter Josef Tagmann damit beschäftigt, die Hufe der Pferde zu beschlagen, wobei ein Pferd plötzlich scheute und dem E. einige Schläge gegen Brust und Unterleib versetzte.

Am Sonnabend, gegen 14.30 Uhr, fuhr der Motorradfahrer Anton Gehlert aus Neufahrwasser mit seinem Motorrad vor Braut in Richtung Danzig. Kurz hinter Franitz riss die Kette des Rades und kam ins Getriebe.

Der Arbeiter Walter Peter wollte am Sonnabend, gegen 14.30 Uhr, mit seinem Fahrrad die Adolf-Hilfer-Strasse in Langfuhr, in der Nähe des Grundstücks Nr. 57, überqueren. Hierbei wurde er von einem Auto angefahren. Er erlitt einen Schädelbruch, einen Schulterblattbruch und Fleischverletzungen.

Überfüllte Versammlung der Deutschnationalen

In den Sälen des Restaurants „Kohenzollern“, Langer Markt, wurde eine Mitgliederversammlung der Deutschnationalen Volkspartei des Kreises Danzig-Stadt veranstaltet. Die Versammlung war bereits überfüllt, daß die Säle aus den Sälen herausgenommen werden mußten.

Wie uns mitgeteilt wird, ist der Pfarrer I. A. Schaf in Joppot aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgeschossen worden. Er hatte auch zu gestern Abend keine Anhänger in das Café Kantor zu einer Versammlung eingeladen.

Schwerer Unfall auf der „Dona“

Auf der letzten Reife des Dampfers „Dona“ von Gdingen nach Gull ereignete sich vor Einlaufen des Dampfers in den Hafen von Gull ein schwerer Unfall. Ein Matrose war gerade beim Fügen seiner automatischen Pistole beschäftigt, aus der sich plötzlich ein Schuß löste.

Herzlicher Nachdruck

In Kott und Briggelshausen stehen heute nacht, in der Zeit von 22 bis 6 Uhr, folgende Kerze zur Verfügung: Dr. Kamnitzer, Karrenwall 3/4, Tel. 21710; Dr. Rachmiz, Stadlaraben 4, Tel. 22262.

Der Golddiebstahl in der Joppoter Sparkasse

Selbst ein Schließfach kann bestohlen werden

Am 10. November wurde die 42 Jahre alte Ehefrau Eljabeh Behnke aus Joppot wegen Diebstahls und Urkundenfälschung zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis verurteilt. Frau Behnke hatte jahrelang bei dem inzwischen verstorbenen Pfarrer Behrendt in Joppot eine Aufwartestelle. Bei diesem Pfarrer war auch 45 Jahre lang das jetzt 75 Jahre alte Fräulein Kämmerer als Hausdame tätig.

Die Frau hat immer den Diebstahl bestritten. Sie legte auch Verwahrung ein, so daß gestern die Erste Große Strafkammer nochmals über diesen Fall verhandelte. Die Verurteilung der Frau Behnke wurde verworfen.

Danziger Schiffsliste

Im Danziger Hafen werden erwartet: Schwed. D. „Marieholm“, 22/23. 1. fällig. Behnke & Steg. Schwed. D. „Glitt“, 21. 1. fällig. Al. St. D. „Clare Grammerstorff“, 22/23. 1. fällig. Wolff.

Unser Wetterbericht

Wechselfeld bewölkt, vereinzelt Schauer, Temperatur bei 0 Grad. Vorhersage für morgen: Wechselnd bewölkt, später Regenschauer, aufziehende südwestliche Winde, noch mild. Ausrichten für Donnerstag: Wechselnd bewölkt, frische von Südwest nach West und Nordwest drehende Winde, Abkühlung. Maximum des letzten Tages: 1,5 Grad; Minimum der letzten Nacht: -1,3 Grad.

Schlachtviehmarkt in Danzig

Amlicher Bericht vom 21. Januar 1936

Table with columns for animal types (A. Kühe, B. Bullen, C. Rinder, D. Ferkel, E. Fresser), categories (I. Rinder, II. Rinder, III. Schafe, IV. Schweine), and prices per kilogram of live weight in Danzig marks.

Anstreich: Kühe 5 Stück, Bullen 40 Stück, Rinde 66 Stück, Ferkel 21 Stück, Fresser 1 Stück, zusammen Rinder 142 Stück; Rinder 81 Stück, Schafe 51 Stück, Schweine 1420 Stück. Außerdem wurden in der Woche noch angetrieben: Bullen 10, Rinde 6, Rinder 9, Schweine 12, Bacon 600 Stück. Marktverkauf: Rinder, Rinder, Schafe und Schweine geräumt. Bemerkungen: Die Erzeugerpreise liegen bei Rindern und Schweinen 4 bis 6 Gulden unter den vorletzten Großhandelspreisen.

Die Umorganisation der deutschen Jugend

Gründungs- und Formen der neuen Reichsjugend

Das Jahr 1938 beginnt für die Hitler-Jugend mit einer groß angelegten und grundlegenden Umwandlung ihrer Grundlagen und ihrer Stellung im Staat und in der Gesellschaft. Neben die parteigebundenen Jugendorganisationen soll die Reichsjugend treten, für die die Hitler-Jugend und der Bund deutscher Mädel die Führer stellen sollen. Was bedeutet diese Neuordnung? Ist sie Eingeständnis des Misserfolges oder Ausdruck der Stärke?

Tatsache ist, daß die Führung der Hitler-Jugend einen seit drei Jahren beschrittenen Weg plötzlich verläßt. Bisher galt die Parole, in möglichst weitem Ausmaß den deutschen Nachwuchs in HJ und BdM zu organisieren; es hatte sich ein Massenstil herausgebildet, der gerade dem entgegenstand, was man erreichen wollte. Anstelle einer Elite zog man eine teils gezwungene, teils begeisterte Masse hoch, die bald ein selbst den staatlichen Organen und der politischen Führung zu kräftig entwickeltes und unerfrenliches Eigenleben führte. In der Schule beanspruchte sie eine bevorzugte Stellung; in die Auseinandersetzung um kirchliche und auch weltanschauliche Fragen griff sie mit besonderer Festigkeit und in der Führung unliebsamen Formen ein. Dieser auf die Dauer untragbare Zustand soll abgeändert, die Jugend der politischen Auseinandersetzung entzogen und auf einen neutralen Boden gebracht werden. Diese Umformung bedeutet also das freiwillige oder erzwungene Eingeständnis der Jugendführung, daß die bisherigen Organisationen ihre Aufgabe nicht erfüllt haben.

Ein Trost soll der Hitler-Jugend bleiben: Sie wird für die kommende Reichsjugend die Führer stellen. Man könnte meinen, daß damit hoch alles beim alten bliebe. Daß weiterhin die spartanische Einfachheit der Hitler-Jugend nach der Eleganz und Zahl der zahlreichen Führerposten (vom Bundesführer aufwärts) in das Auto wohl fast automatisch mit dem Titel verbunden) nach dem Grad der früher so geläufigen „Verbrennung“ gemessen werden muß. Und das erzieherische Ergebnis würde ja auch das gleiche bleiben wie bisher. Es scheint aber, daß ein gewisser grundlegender Wandel in anderer Richtung eintreten wird: das hier der neuen Reichsjugend wird nicht die Aktivität der Jugend, vielmehr die größtmögliche Abstumpfung sein. Die „Revolution“, die in einer Rede von Hitler schon vor langer Zeit für besondern erklärt wurde, hatte in der Hitler-Jugend noch recht kräftiges Leben getrieben; der Stillstand soll erreicht werden, der allein das Eigenleben der Organisation mit Sicherheit abtötet. Die in der Arbeitsfront alle Arbeiter sein sollen, im Reichsjugendstand alle Bauern, in der NS-Hoax alle Kaufleute und Gewerbetreibenden, so sollen in Zukunft eben in der Reichsjugend alle Jugendlichen organisiert sein.

Damit sinkt der kämpferische und besondere Parteilwert der so organisierten Jugend auf den Nullpunkt. Dafür will man die Hitler-Jugend als Organisation ausgearbeiteter Jugendlicher beibehalten, die nun die Anwärter für den Parteinaufwuchs stellen. Auch hier soll das Eigenleben weitgehend verschwinden, die zukünftige HJ wird kaum mehr sein als eine Amtswalterschaft.

Die Erfahrungen, die mit den Jugendorganisationen gemacht worden sind, haben eine grundlegende Veränderung nötig gemacht. Man ist zum Entschluß der Zentralisierung übergegangen, das wenigstens die Garantie dafür bietet, daß in den eigenen Reihen nicht Eigengebiide entstehen, die die Totalität, die soziales Leben und die Beherrschung über Gefährten voraussetzt, durchbrechen. Das scheint die tiefere Ursache dieser Neuordnung zu sein.

Der HJ-Bundspalast vollendet

Obwohl bereits für November der Umzug der HJ-Bundspalast in den neuen Palast angefangen war, kann man erst jetzt für etwa Mitte Februar damit rechnen. Der neue Bau, der größte Palast der Welt, ist jetzt vollendet. Die Größe ist enorm, und die Fassade 130 mal 90 Meter, mit ihren 1650 Fenstern bietet ein grandioses Bild. Schon Jahre hind für diesen Neuenbau nicht zu viel. Erst 1929 wurde

den unter 577 Einwohnern fünf ausgeführt, und kamen die endgültige Form geschaffen wurde. Der HJ-Bundspalast wird nicht weniger als 600 Büros aufnehmen. Das Sekretariat zählt bereits heute 100 000 Aktenstücke. Das Glanzstück des HJ-Bundspalastes wird die von Rudolf Heß geleitete Bibliothek sein, die an Vollständigkeit alle Bibliotheken der Welt übertreffen soll.

Die Welt in 100 Jahren

Ein utopischer Film von H. G. Wells

Der neue grandiose Film von H. G. Wells, dem bekanntesten englischen Schriftsteller, der die nächsten hundert Jahre behandelt, und an dem seit über einem Jahr fleißig gearbeitet wird, geht seiner Vollendung entgegen. H. G. Wells hat nicht nur das Szenario geschrieben, sondern auch dauernd selbst die Aufnahmen überwacht.

Man hat bisher nur wenige Aufnahmen aus diesem Film zu Gesicht bekommen, und erst jetzt erfährt man Näheres über die Handlung. Sie beginnt im Jahre 1940 in einem Städtchen „Evertown“, das heißt „Eine beliebige Stadt“. Der Weltkrieg bricht aus. Dieser Krieg dauert (und hierin unterscheidet sich H. G. Wells von allen übrigen Zukunftsvorhersagern) nicht weniger als volle dreißig Jahre. Man erlebt, wie in diesen dreißig Jahren die Stadt „Evertown“ zerstört und wieder aufgebaut wird, wie eine Generation untergeht und eine neue herankommt.

Und nun kommt das hochpolitische Mittelstück dieses grandiosen Filmversuchs: nach Abschluß des Krieges reißt ein Diktator die Macht an sich, ein großer und ungezügelter Gewaltmenschen, der den Frieden an einer anderen Art des Krieges macht. Endlich wird „Evertown“ von dieser Diktatur durch einen Ziegler befreit.

Der dritte Teil zeigt „Evertown“ im Jahre 207. Der Krieg ist vergessen, ebenso wie die Nachkriegsdiktatur. Die Wissenschaft kann endlich allen das tägliche Brot sicherstellen. Es gibt keine ökonomischen Kämpfe mehr, sondern nur noch Ideenkämpfe. Das Leben im vollen Bewußtsein der Freiheit des Individuums ist nach vernünftigen Grundgesetzen geordnet. Die Welt wird groß, sie wird zum Weltall, und die letzte Szene zeigt den triumphalen Abzug auf dem Mond. Dieser Zukunftsbildnis entspricht phantastische Bauten, phantastische Maschinen, phantastische Phantasie und voll Geist. Die Mitarbeiter von H. G. Wells erklären bewundernd, daß dieser Film die unerreichte Gestaltung der Hoffnungen einer ganzen Epoche ist.

Freilassung der mazedonischen Revolutionäre

Nach einer Erklärung des bulgarischen Innenministers Cyprius sind alle in den beiden letzten Jahren verbannten mazedonischen Revolutionäre, soweit sie nicht schon früher entlassen worden waren, auf freien Fuß gesetzt worden. Freigelassen werden nur noch die beiden bekannten Revolutionäre Dragojki und Jordan Schladroff, die sich in militärischem Gewahrsam befinden. Von den nächsten Mitarbeitern des nach der Türkei geflüchteten JWRD-Führers Ivan Michailoff befinden sich nach sechs, gegen die die gleiche Todesurteile verhängten, im Gefängnis.

Italien brockelt Kohlenverbrauch. Um die schädigenden Folgen der Sanktionen möglichst gering zu halten, gibt Italien sich alle Mühe, den Kohlenverbrauch zu verringern. In normalen Zeiten beträgt Italiens Jahresverbrauch an Kohlen etwa 10,5 Millionen Tonnen; man hofft durch die jetzt angewandten Maßnahmen diesen Verbrauch auf 7 Millionen Tonnen verringern zu können. Eine Fachzeitschrift macht die Mitteilung, daß Italien noch für mehrere Monate ausreichend mit Kohlen versehen ist. Besonders die Staatsbahnen und eine Reihe von Privatunternehmungen verfügen über große Vorräte. Bei einer Reihe von Industriezweigen sei außerdem der Bedarf infolge des Rückganges der Produktion erheblich herabgemindert. Bei den italienischen Staatsbahnen läßt man den Verkehr nach Möglichkeit auf solche Linien überzuleiten, die bereits elektrifiziert sind. So

ist eine Reihe von Linien der abendlichen Eisenbahn mit der Linie Rom-Bispa auf bis bereits elektrifiziert. Die Linie Rom-Bologna übergeleitet worden. Im ganzen haben die Staatsbahnen durch den elektrischen Betrieb Einsparungen von 1,1 Millionen Tonnen jährlich erzielt. Diese Ersparnis soll durch die im Gange befindliche Elektrifizierung noch um weitere 700 000 Tonnen erhöht werden.

Neueranlegung der Vermögenssteuer

Der Senat hat eine Neueranlegung und damit eine neue Bewertung des beweglichen Vermögens für den Schluß des Jahres 1935 durch Verordnung vom 17. 1. 1936 angeordnet. Die Vermögenssteuerpflichtigen, denen eine Vermögenssteuererklärung ausgestellt werden wird, werden in nächster Zeit ihren Besitz an beweglichem Vermögen, Kapitalvermögen, Wertpapieren usw. auf den 31. 12. 1935 neu anzugeben und festzustellen haben, so daß Einzelanträge auf eine anderweitige Bewertung dieses Vermögens damit überflüssig werden. Bei den Grundstücken und landwirtschaftlichen Betrieben verbleibt es bei der auf den 31. 12. 1934 vorgenommenen Bewertung; die dagegen eingelegten Rechtsmittel werden durch die Verordnung vom 17. 1. 1936 nicht berührt, ebensowenig auch die Bestimmungen, nach denen bei Vorliegen besonderer Härten im Verwaltungsverfahren Abhilfe geschaffen werden kann.

Anschließend erfolgt die Neueranlegung des beweglichen Vermögens, um den infolge der Abwertung eingetretene rechnerischen Vermögenszuwachs, den Abwertungsbetrag, zu erfassen. Dies zeigt sich darin, daß das unbewegliche Vermögen, dessen Guldenwert sich trotz Abwertung nicht geändert hat, von der Veranlagung nicht betroffen wird. Bewegliches Vermögen, z. B. Barenlager, Depots, Guthaben usw., haben ja nach der Abwertung einen bedeutend höheren Guldenwert als vorher, während die der Vermögenssteuer zu Grunde liegenden in Gulden ausgedrückten Ziffern stabil geblieben sind. Eine Neueranlegung für bewegliches Vermögen kann daher in der Hauptsache nur den Zweck haben, die infolge der Abwertungsbetrag dem Guldenbetrage nach eingetretene Vermögenszuwachs zu erfassen und dadurch ein Mehraufkommen an Steuern zu erzielen.

Wochenmarktpreise in Dirschau

Auf dem Wochenmarkt in Dirschau wurden folgende Durchschnittspreise notiert: Molkereibutter 1. Sorte 1,80 bis 1,80 Zloty, Landbutter 1,30-1,30 Zloty; Eier 1,00-1,70 Zloty pro Mandel; Kartoffeln 8 Groschen pro Pfund, Zentner 1,80-2,00 Zloty; Schafe 1,30 Zloty; Schweine 1,00 bis 1,20 Zloty; Pommes 50 Groschen pro Pfund; frische Heringe 3 Pfund 1,00 Zloty; Spargel 90 Groschen pro Pfund; Brezlinge 12 Pfund 1,00 Zloty; Gänse 70-75 Groschen, Enten 85-90 Groschen pro Pfund; Suppen-Schäner 1,80-3,00 Zloty; Pulen 3,50-4,50 Zloty pro Stück.

Danziger Standesamt vom 18. Januar

Sterbefälle: Witwe Albertine Jakudowski geb. Scheide, 84 J. — Tochter des Arbeiters Leo Friedrich, 10 M. — Siegemeyer Hermann, 41 J. — Heizer Martin Gohk, 62 J. — Ober-Bahnpostkonditor A. Wilhelm Schott, 75 J. — Witwe Auguste Schauer geb. Giesler, 91 J. — Witwe Wilhelmine Bogdanoff geb. Weich, 89 J.

Sterbefälle im Standesamtsbezirk Danzig-Ost: Mutterin Emma Kermien, 73 J. — Witwe Rosalie Fedtner geb. Preuß, 76 J. — Ehefrau Therese Pantel geb. Eberwin, 73 J. 1 Mon. — Ehefrau Maria Angelowski geb. Lindwig, 74 J. 2 Mon. — Witwe Pauline Goczko geb. Brandtke, 70 J. — Tochter des Arbeiters Karl Glemming, 4 Stunde.

Verantwortlich für die Redaktion: Franz Abomat; für Inserate: Anton Finken, beide in Danzig. Verlag: Buchdruckerei und Verlagsanstalt A. Finken, Danzig. Druck: Druckerei und Verlagsanstalt Karl Formell, Danzig.

Großer Maskenball

am 1. Februar, 20 Uhr, im Café Bischofshöhe

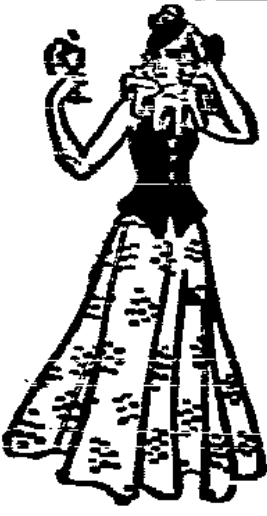
Prämierung der zwei schönsten Masken

Kappen sind erhältlich / TANZ in beiden Sälen

Eintritt 0.60 G / Ohne Einladung kein Zutritt

Arbeiterchor „Freier Sänger“ Danzig

Dirigent: Oskar Sach



Verkäufe

Handgezeichnete Bilder, Gemälde, Porzellan, Silber, Gold, Schmuck, etc.

Büchli

Geistliche Bücher, Gebete, etc.

Büchli

Geistliche Bücher, Gebete, etc.

Wohn-Gesuche

Suche nach Wohnraum in Danzig.

Ankäufe

Ankauf von Immobilien, etc.

Zu vermieten

Wohnung zum Vermieten in Danzig.

Stellengesuche

Suche nach Stelle in Danzig.

Offene Stellen

Offene Stellen in Danzig.

Kontocredit

Kontocredit in Danzig.

Verschiedenes

Verschiedene Anzeigen.

Leere Wohnungen

Leere Wohnungen in Danzig.

Geldere, christliche Kraft

Geldere, christliche Kraft in Danzig.

Wir empfehlen uns ganz besonders

Möbelhaus
Stangerstr. 15
Große Auswahl / Billige Preise

Salz-Cohn
Kauf, Ankauf, Verkauf
Bücher, etc.

R. Brner
L. Damm 15, Telefon 2382
Kaufmannschaft / Warenhandel

Möbelhaus
Thielbergstr. 21
Schlösser, Spiegel, etc.

Fortuna-Drogerie
Inh.: Leonhard Goldschmidt
II. Damm 7-8, Telefon 24520
Farbenhandlung

Bilderhandlung
Lange Brücke 15
Bilder, Spiegel, etc.

Goldberg, Jungfernst. 5
Wäsche, etc.

Fachgeschäft
Kaufmannschaft

Kakowatz's
Kleider, etc.

S. Blober
Kaufmannschaft

Fortuna-Drogerie
Farbenhandlung

Bilderhandlung
Lange Brücke 15